

Veranstalter:

„Verein für jüdische Kultur und Wissenschaft“



Nachdem der erste „Tag des jüdischen Buches“ zu einem überwältigenden Erfolg wurde, war es fast selbstverständlich, dass daraus ein regelmässiges Ereignis werden sollte. Mit dieser Neuauflage wollen wir auch feiern, dass die Existenz der Bibliothek der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich nach einem Beschluss ihrer Gemeindeversammlung für die nächsten Jahre gesichert ist.

Das Platzangebot im Theater Stadelhofen ist beschränkt – kommen Sie also rechtzeitig! Was die Plätze anbelangt, gilt die gut zürcherische Devise „es hät, solang's hät“.

Die Vorträge und Lesungen finden auch in diesem Jahr wieder bei freiem Eintritt statt – in der Hoffnung, dass sich die Besucher mit einem freiwilligen Beitrag an den Kosten beteiligen. Am meisten freuen wir uns natürlich, wenn Sie sich entschliessen, Mitglied im „Verein für jüdische Kultur und Wissenschaft“ zu werden: Details entnehmen Sie bitte unserer Webseite: www.vjkw.ch

Und das haben wir in diesem Jahr für Sie vorbereitet (nähere Angaben zu den einzelnen Vorträgen und Lesungen auf den Innenseiten):

14:00

Lesung Alfred Bodenheimer:

„Ein neuer Fall für Rabbi Klein“

15:30

Prof. Itta Shedletzky:

„Bücher bedeuten für mich Städte, Städte Bücher“

17:00

Lesung Barbara Honigmann:

„Chronik meiner Strasse“

19:30

Prof. Emile Schrijver:

Die Kunst des jüdischen Buches

Der Versand wird freundlicherweise unterstützt durch:



Stadt Zürich
Kultur



Israelitische
Cultusgemeinde
Zürich

TAG DES JÜDISCHEN BUCHES

8. März 2015

Theater Stadelhofen
Stadelhoferstr. 12
8001 Zürich

Tag des jüdischen Buches: Das Programm



14:00

Lesung Alfred Bodenheimer:

„Das Ende vom Lied – ein neuer Fall für Rabbi Klein“

Alfred Bodenheimer ist Professor für Jüdische Literatur- und Religionsgeschichte an der Universität Basel. Letztes Jahr veröffentlichte er seinen ersten Krimi, dem jetzt ein zweiter folgt. Wiederum stehen im Zentrum Rabbi Gabriel Klein und Kommissarin Karin Bänziger. Eine Bekannte von Rabbiner Klein, die ihm einst das Leben schwer gemacht hat, wird im Bahnhof Zürich Enge von einem Zug überfahren. Rasch wird klar: Jemand hat sie gezielt auf die Geleise gestossen. Und bald darauf gerät Rabbi Kleins engstes Umfeld ins Visier der ermittelnden Kommissarin. Doch Klein sammelt Hinweise, die ihn auf die Spur des Verbrechens bringen. Hat sein früherer Förderer, der langjährige Präsident der Cultusgemeinde, etwas zu verbergen? Und warum traf dessen Freundin sich mit der wohlhabenden Julia Scheurer, deren Vater einst einer Toten ergreifende Liebesbriefe geschrieben hat? Am Ende bewahrheitet sich, was Klein seiner Tochter aus den Weisheiten des Talmud zitiert: Eine gute Tat zieht weitere gute Taten nach sich, eine Gesetzesübertretung aber weitere Übertretungen.

Moderation: Michael Guggenheimer

15:30

Professor Itta Shedletzky (Universität Jerusalem):

„Bücher bedeuten für mich Städte, Städte Bücher, Leere und lebensreiche“ (Else Lasker-Schüler) – über Bücher in Bibliotheken und Bibliotheken in Büchern

Professor Shedletzky, geborene Zürcherin, bezieht sich auf ihre eigene Erfahrung in der Zürcher ICZ-Bibliothek und der Jerusalemer Nationalbibliothek, wenn sie von der existenziellen Bedeutung von Büchern und Bibliotheken in literarischen und autobiographischen Texten des 19. und 20. Jahrhunderts erzählt: die Göttinger Unibibliothek als Albtraum in Heinrich Heines „Harzreise“, Aufklärung in der Barnower Klosterbibliothek im Roman „Der Pojaz“ von Karl Emil Franzos, Stefan Zweigs Erfahrung mit dem „Buch als Eingang zur Welt“ und sein Vermächtnis wertvoller Handschriften an die Jüdische Nationalbibliothek in Jerusalem, Gershom Scholems Erinnerungen an sein „Jüdisches Erwachen“ in der Berliner Gemeindebibliothek und an den ersten Job in Jerusalem 1923-1925 als Bibliothekar für Hebraica in der National Library.

17:00

Lesung Barbara Honigmann:

„Chronik meiner Strasse“

Barbara Honigmann, in Ost-Berlin geboren, arbeitete als Dramaturgin und Regisseurin. 1984 emigrierte sie mit der Familie nach Frankreich, wo sie noch heute lebt. Honigmanns Werk wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. In ihrem neuen Buch erzählt sie von den großen Brüchen und Verlusten im Leben. Es ist ein Erinnerungsbuch, das sich einer einzigen Straße widmet, der unscheinbaren französischen Straße, in der sie seit über zwanzig Jahren wohnt. Barbara Honigmann lebt in Straßburg, weit weg vom berühmten Stadtzentrum. Hier gibt es keine Parks, kein Europaparlament und keine Kathedrale. Was es gibt, ist Vielfalt: Orthodoxe und weniger orthodoxe Juden, die merkwürdig isolierten »Söhne und Töchter des Kaukasus«, einen dreibeinigen Hund, eine ältere Dame, die nicht zurückschreckt vor der Bepflanzung fremder Balkone, einen dunkelhäutigen Priester in weißem Gewand und einen Splitternackten mit dem Po in der Sonne. So unterschiedlich die Herkunft, eines verbindet alle: das Gefühl, nicht von »hier« zu sein. Barbara Honigmann begegnet in ihrer Straße der ganzen Welt im Kleinen. Ein Buch, wie es nur das Leben selbst schreibt.

Moderation: Michael Guggenheimer

19:30

Professor Emile Schrijver (Amsterdam):

Die Kunst des jüdischen Buches seit der Erfindung des Buchdrucks

Emile Schrijver, Kurator der Bibliotheca Rosenthaliana, der an Hebraica und Judaica reichen jüdischen Spezialbibliothek in Amsterdam, ist Professor für jüdische Buchgeschichte. Schrijver ist mit der Schweiz mehrfach verbunden. Er war Mitgestalter der Manuskript-Ausstellung „Schöne Seiten“ im Landesmuseum und amtiert zur Zeit als Inhaber der Sigi Feigel-Proffessur an den Universitäten von Zürich und Basel. Er gilt als einer der tiefendsten Kenner der kostbaren und oft reich illustrierten Werke der frühen jüdischen Buchdruckerkunst. In seinem durch viele Abbildungen ergänzten Vortrag wird er die Meisterwerke jener Zeit vorstellen, als durch Gutenbergs Erfindung ganz neue Formen für die Darstellung von Texten möglich und auch notwendig wurden.